

„Die Sprache beim Wort nehmen“

Vielseitiges Event mit Multikünstler Ludwig Licht auf Lavesumer Künstlerhof

LAVESUM. Improvisierte Gitarrenklänge, Wortakrobatik, Aphorismen, Malereien sowie Videos und Fotos multimedial im Hintergrund - alles das bot das künstlerische Multitalent Ludwig Licht auf dem Event „multiARTig“ als Premiere am Freitagabend im Lavesumer Künstlerhof den 30 beeindruckten Zuhörern, die durch einen mit Kerzen beleuchteten Zugangsweg in den Veranstaltungsraum geleitet wurden.

„Sechs Wochen habe ich Tag und Nacht an der Vorbereitung gearbeitet und heute Abend mein Innerstes nach außen gebracht“, bekannte der seit 40 Jahren kreativ tätige Musiker, Texter, Maler, Fotograf und Filmemacher. Seit 15 Jahren wohnt und arbeitet der Universalkünstler Ludwig Licht als seinerzeit erster Untermieter auf dem Lavesumer Künstlerhof mit einem eigenen Tonstudio. „Jetzt kommt der Hammer“, sagte er sich, als Gabi Bücken als Initiatorin der Reihe „Kultur im Freiraum“ am Künstlerhof ihn fragte, ob er einen ganzen Abend lang sein künstlerisches Schaffen vor dem Hintergrund seiner bewegten künstlerischen Biografie darbieten wolle.

Denn schon vor 36 Jahren war der gebürtige Hertener als junger Mann bei einem bundesweiten Kompositionswettbewerb erfolgreich. Erst mit 13 begann er Gitarre zu spielen und komponierte bereits mit 17 seine erste Filmmusik zu insgesamt 3 Filmjahresschauen der Marler „Insel“. Mit seiner Musik war er schon wiederholt im Rundfunk zu hören und sein Experimentalfilm STRUKTUREN wurde im WDR gezeigt. Im „Haltern-Magazin“ des Lokalradios, zusammen mit Franz Schrief vor 26 Jahren betrieben, lieferte er damals die Erkennungsmelodie, die sieben Jahre lang jeden Freitag um 17 Uhr im Radio erklang. Und vor 30 Jahren veranstaltete er schon Lesungen in Münster und versuchte sich in surrealistischer Malerei.

Als examinierter Musikpädagoge nach dem Studium an der Musikhochschule Münster hat er 35 Jahre lang als Fachbereichsleiter Gitarre an der Halterner Musikschule unterrichtet. Zum 500-jährigen Stadtjubiläum hatte er vor 15 Jahren den „Haltern-Song“ komponiert und getextet sowie drei Jahre später die überarbeitete Halterner „Hymne“, deren Melodie seine Tochter Julia Licht sang. Mit Frau und Tochter hatte er damals auch eine Band gegründet und gab zuvor jahrelang Live-Konzerte mit anderen Künstlern.

Künstlerischer Unruhestand

Sein Herzblut steckt Ludwig Licht vor allem in die Schöpfung seiner literarischen Aphorismen und Wortspiele sowie der von ihm kreierten „Graphorismen“, als Kombination von Aphorismen mit grafischen Elementen, von denen die Zuhörer am

Freitagabend viele Kostproben bekamen unter dem Motto „Die Sprache beim Wort nehmen“. Das Ganze wurde stimmungsvoll untermalt von den Klängen der Elektro- und Akustikgitarre, „ein wertvolles Instrument der traditionsreichen Instrumentenbauer-Familie Hauser“, wie der Künstler verriet.

„Ich bin extra vorzeitig in den Ruhestand gegangen, um als Autor ein Buch zu schreiben, aber dazu bin ich wegen meiner vielen Betätigungsfelder im künstlerischen Unruhestand bislang noch nicht gekommen“, bedauerte der 65-jährige Künstler im Gespräch. Er konnte den Teilnehmern aber Instrumental-CD's mit seiner vielfältigen Gitarrenmusik anbieten und verriet nebenbei, dass er ein Cousin des Fußballmanagers Rudi Assauer ist. Und er zeigte zum Schluss auch Kostproben aus seinem durch Video-Kamera vor Monitor entstandenen Feedback-Video, zu dem er hinterher bildgenaue Synthesizer-Klänge eingespielt hatte. In der Pause bewirtete das Team von Gabi Bucker die Gäste mit allerlei Köstlichkeiten.

Gedenken an Elisabeth Gerding

„Ich habe sehr viel über den Tod geschrieben und mich schon als junger Mann dafür interessiert“, bemerkte Ludwig Licht zu Beginn des Abends im Gedenken an eine Wegbegleiterin und Blumenliebhaberin, mit der er „tausende Stunden verbracht“ hat. Denn am Tag dieses Events war seine 100-jährige Nachbarin und Vermieterin des Künstlerhofes, Elisabeth Gerding, in Lavesum beerdigt worden, unter großer Anteilnahme des Dorfes. Sie war die Mutter des verstorbenen Künstlerhof-Gründers Manfred Gerding. „Man bekommt es nicht einzeln. Das gibt es nur im Zweierpack: Leben und Tod“, so die tief sinnigen Erkenntnisse von Ludwig Licht. „Noch ist Leben eine todsichere Sache. Mancher lebt nur aus Furcht vor dem Tod.“

Der Künstler blieb seinem Namen treu und brachte anschließend viel Licht und Heiterkeit in den locker moderierten Abend für die faszinierten Zuhörer. „Die Fantasie sprengt das Gefängnis der Realität“, trug der Künstler vor, „und wer nur Abkürzungen geht, betrügt sich um den Weg.“ „Das Leben ist nicht so langweilig, wie wir es uns wünschen“, war eine der vorgetragenen Lebensweisheiten von Ludwig Licht. Eine multimediale Auswahl aus der Vielzahl seiner kunstvollen Fotos im Hintergrund belegte die Vielfalt des Lebendigen und der Abend konnte unter dem Beifall der Teilnehmer mit einer noch unfertigen, zwei Tage alten Komposition auf der Akustikgitarre musikalisch ausklingen.

Wilhelm Neurohr